



Eine sexualpädagogische Kiez-Rallye in Schöneberg.

Handreichung für Pädagog_innen zur
Vor- und Nachbereitung des Projekts

Impressum

Herausgegeben von:

Berliner Aids-Hilfe e.V.

Bildungs- und Sozialwerk des Lesben- und Schwulenverbandes Berlin-Brandenburg e.V.

Mann-O-Meter e.V.

pro familia Berlin e.V.

Autor_innen:

Almut Weise

Andreas Ritter

Anna Lena Schnaars

Fadl Speck

Luise Ihrig

Ringo Stephan

Stefan Müller

Thomas Wilke

Torsten Siebert

kontakt@sexinthecityberlin.de

www.sexinthecityberlin.de

1. Auflage 2013

2. und aktualisierte Auflage 2016



Gefördert von der Bundeszentrale für gesundheitliche
Aufklärung im Auftrag des Bundesministeriums
für Gesundheit.

Inhalt

05	1 Herzlich willkommen zu „Sex in the City!“
07	2 Hintergrund
10	3 Projektpartner_innen und Angebote für Jugendliche im Überblick
11	3.1 Berliner Aids-Hilfe e.V.
12	3.2 Bildungs- und Sozialwerk des Lesben- und Schwulenverbandes Berlin-Brandenburg e.V.
13	3.3 Mann-O-Meter e.V.
14	3.4 pro familia Berlin e.V.
15	4 Beschreibung und Methodik
17	5 Ziele
20	6 Stationen und Themen im Überblick
22	6.1 Station Berliner Aids-Hilfe e.V.
30	6.2 Station Bildungs- und Sozialwerk des Lesben- und Schwulenverbandes Berlin-Brandenburg (BLSB) e.V.
33	6.3 Station Mann-O-Meter e.V.
36	6.4 Station pro familia Berlin
39	6.5 Gedenktafel Rosa Winkel am U-Bahnhof Nollendorfplatz
41	6.6 Die Regenbogen-Steile am Nollendorfplatz
42	6.7 Das Aids-Memorial „Gegen das Vergessen“
44	6.8 Die „Pille danach“ – Apotheke in der Motzstraße
45	6.9 Kondome – Apotheke am Nollendorfplatz / Kaiser’s
48	7 Schätzfragen
49	8 Empfohlene Methodensammlungen und sonstige Materialien zur Vor- und Nachbereitung



sex
in the
City

GO!

1 Herzlich Willkommen zu „Sex in the City!“

„Sex in the City!“ ist eine sexualpädagogische GPS-gestützte Schnitzeljagd rund um den Nollendorfplatz, die für Jugendliche ab 14 Jahren angeboten wird. Sie wurde von den Jugendbereichen der Berliner Aids-Hilfe, Mann-O-Meter, dem Lesben- und Schwulenverband sowie pro familia entwickelt und seit 2013 in der Praxis erfolgreich durchgeführt.

In dieser Handreichung stellen wir Ihnen die durchführenden Institutionen sowie das Projekt mit seinen Inhalten und Methoden ausführlich vor. Dafür haben wir die Hintergründe, Beschreibungen, Methodik und Ziele des Projekts für Sie aufbereitet. Wir möchten Sie an dieser Stelle ausdrücklich dazu motivieren, das Projekt vor- und nachzubereiten und mit den Jugendlichen ins Gespräch über sexuelle Themen zu kommen. Letztlich liegt die sexuelle Bildung der Jugendlichen auch in Ihrer Verantwortung. Je mehr Personen sich an der sexuellen Bildung von Jugendlichen beteiligen, desto besser können diese die an sie gestellten gesellschaftlichen Anforderungen bewältigen.

Um Ihnen den Zugang zu den Jugendlichen zu erleichtern, haben wir im Anhang eine Reihe Materialien für die schulische und außerschulische sexualpädagogische Arbeit mit Jugendlichen zusammengestellt. In diesen Materialien finden Sie unterstützende Informationen, kostenlos bestellbare Methodenhandbücher, Filme und weitere Anregungen für die praktische sexualpädagogische Arbeit. Wir hoffen, die unterschiedlichen Stationen so aufbereitet zu haben, dass sie für Personen, die nicht an dem Projekt „Sex in the City“ teilgenommen haben, verständlich und nachvollziehbar sind.

Viel Spaß bei der Lektüre wünschen Ihnen die Autor_innen und die pädagogischen Verantwortlichen Almut Weise, Anna Lena Schnaars, Fadl Speck, Luise Ihrig, Ringo Stephan, Stefan Müller, Thomas Wilke und Torsten Siebert.



2 Hintergrund

Jugendliche sind in der Pubertät mit einer Fülle an Entwicklungsaufgaben konfrontiert, zu denen u. a. der Aufbau von neuen Beziehungen zu Gleichaltrigen beider Geschlechter bei gleichzeitiger emotionaler Lösung von den Eltern sowie die Übernahme von geschlechtsspezifischen Rollen gehören. Hinzu kommt die Vorbereitung auf an Erwachsene gestellte gesellschaftliche Erwartungen wie partnerschaftliches Zusammenleben und berufliche Karriere. In der Jugendphase entwickeln die Heranwachsenden zudem ein ethisches System, das als Gerüst für das eigene Verhalten dient. So ist das Erlernen von sozial verantwortlichem Verhalten als eine zentrale Entwicklungsaufgabe in der Pubertät zu begreifen.

Damit die Entwicklungsaufgaben gut bewältigt werden und die Persönlichkeits- und Identitätsbildung erfolgreich verläuft, müssen die Jugendlichen selbst und ihr primäres und sekundäres Umfeld aktive Integrationsarbeit leisten. Dies gilt auch für das Themenfeld Sexualität. Da in der Jugendphase erstmalig partnerschaftliche Beziehungen eingegangen werden und Sexualität an Bedeutung gewinnt, besteht für Jugendliche ein erhöhter Bedarf an Aufklärung und Prävention. Der Sexualpädagogik kommt hier die wichtige Aufgabe zu, Jugendliche bei ihrer Entwicklung zu begleiten, damit sie informiert, selbstbestimmt und eigenverantwortlich ihre Sexualität gestalten können.

Das Projekt „Sex in the City“ integriert drei wesentliche Bestandteile aktueller Sexualpädagogik.

1 Inanspruchnahme von Beratung

Trotz des besonders hohen Bedarfs an Aufklärung und Prävention nehmen Jugendliche im Vergleich zu Erwachsenen seltener aus eigener Initiative sexualpädagogische Leistungen von Beratungseinrichtungen in Anspruch. Gründe liegen oftmals in der Unübersichtlichkeit der Angebote oder an der großen Hemmschwelle aufgrund von Schamgefühlen und Ängsten.

2 Ganzheitlicher Ansatz in der Sexualpädagogik

Ein häufiges Problem in der sexualpädagogischen Praxis ist, dass sie sich aufgrund von zeitlichen Beschränkungen meist nur auf einige inhaltliche Aspekte beschränkt. Beim ganzheitlichen Ansatz wird Wissen zu Körper und Sexualität mit rationalen und emotionalen Beziehungen sowie deskriptiven und identitätsstiftenden Aspekten kombiniert und berücksichtigt.

3 Förderung der sexuellen Selbstgestaltungs- und Kommunikationskompetenz

Ziel der Sexualpädagogik ist es, Jugendlichen eine selbstbestimmte Sexualität zu ermöglichen und diese zu fördern. Dafür muss sie die Erfahrungen und Sichtweisen der Jugendlichen mit einbeziehen, um bedarfs- und zielgruppengerecht zu agieren. Ein zentrales Anliegen ist es zudem, die Kommunikationsfertigkeiten über Sexualität zu steigern, da sie für ein partnerschaftliches Zusammensein, das von gegenseitiger Akzeptanz und Achtsamkeit geprägt ist, grundlegend sind. Gleichzeitig ist das Kommunizieren zentral, um Entscheidungen über sexuelle Risiken adäquat reflektieren und treffen zu können.





3 Projektpartner_innen & Angebote für Jugendliche im Überblick

3.1 Berliner Aids-Hilfe e.V.

Das Youthwork-Team führt sexualpädagogische Workshops mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu den Themenbereichen HIV- und STI-Prävention, Sexualaufklärung und Anti-Diskriminierung durch. Das Angebot umfasst:

- Präventionsworkshops für Schulklassen (ab 8. Klasse), außerschulische Gruppen und geflüchtete Jugendliche
- Prävention mit Jugendlichen vor Ort (bspw. Projektstage oder Clubaktionen)
- Weiterbildung für Pädagog_innen und Multiplikator_innen

Der Idee der Peer-Education folgend, sind die Teamer_innen des Youthwork-Teams zwischen 18 und 30 Jahre alt und mit der Lebenswelt und Sprache der Jugendlichen vertraut. Der altersmäßige Bezug zu den Schüler_innen ermöglicht dem Team, einen Vertrauensraum zu schaffen, der ein Sprechen über Themen, die zum Teil immer noch mit Tabus belegt sind, auf Augenhöhe ermöglicht. Das Youthwork-Team ist Preisträger des Sirius-Bundeswettbewerbs Aids-Prävention 2010, eine Auszeichnung des Bundesministeriums für Gesundheit und der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, für sein Präventionsprojekt mit Schülerzeitungsredakteur_innen. Wenn Sie oder Ihre Jugendlichen an einer Präventionsveranstaltung interessiert sind, können Sie uns gerne kontaktieren.

Kontakt

Berliner Aids-Hilfe e.V.
Kurfürstenstr. 130
10785 Berlin

Ansprechpartnerin:

Luise Ihrig
Telefon: 030 / 88 56 40-51
E-Mail: youthwork@berlin-aidshilfe.de
www.berlin-aidshilfe.de



Berliner
Aids-Hilfe e.V.

3.2 Bildungs- und Sozialwerk des Lesben- und Schwulenverbandes Berlin-Brandenburg e.V.

Das Bildungs- und Sozialwerk des Lesben- und Schwulenverbandes Berlin-Brandenburg e.V. bietet verschiedene Aufklärungsworkshops zum Thema Liebe, (Homo-)Sexualität und Respekt an. Unser pädagogisch geschultes Team kommt auf Anfrage kostenfrei in Ihre Schule oder Jugendeinrichtung. Die Workshops werden stets individuell an die Bedarfe der Teilnehmenden angepasst. Soziokulturelle Unterschiede werden dabei inhaltlich berücksichtigt. Ebenso wird sensibel und einfühlsam auf Fragen und Diskussionen eingegangen.

Durch eine abwechslungsreiche Methodenwahl der Workshops werden die Teilnehmenden an Themen wie Selbst- und Fremdwahrnehmung, Vorurteile, Diskriminierung und ihre Wirkung, Sexualität, Homosexualität und Coming-Out herangeführt. In Gesprächen und Diskussionen werden bestehende Vorurteile angesprochen und gemeinsam hinterfragt.

Durch den unmittelbaren Austausch mit Menschen unterschiedlicher sexueller Identitäten und Lebensweisen werden Fragen und Unklarheiten der Teilnehmenden beantwortet und besprochen. Die Basis für die Aufklärungsarbeit bilden drei grundlegende Ziele: Sensibilisierung, Antidiskriminierung und die Bereitstellung von Informationen.

Durch die Vermittlung von Wissen sollen die Teilnehmenden an die Themen Homosexualität und gesellschaftliche Vielfalt herangeführt werden.

Wir bieten an:

- Workshops und Projekttag – nach Absprache in unterschiedlichen Längen
- Weiterbildung von Fachkräften, Multiplikator_innen und anderen Interessierten
- Beratung pädagogischer Fachkräfte
- Infomaterial

Kontakt

Bildungs- und Sozialwerk des
Lesben- und Schwulenverbandes
Berlin-Brandenburg (BLSB) e.V.
Kleiststraße 35
10787 Berlin

Ansprechpartner_innen:

Agnieszka Malach, David Schulz,
Torsten Siebert
Telefon: 030 / 22 50 22 15
E-Mail: aufklaerung@lsvd.de
www.berlin.lsvd.de



Lesben- und Schwulenverband
Berlin-Brandenburg e.V.

3.3 Mann-O-Meter e.V.

Mann-O-Meter e.V. ist Träger der freien Jugendhilfe.

Unsere Angebote für Jugendliche:

- 2 Jugendgruppen für 14- bis 29-Jährige (immer mittwochs von 18:00 bis 20:00 Uhr und freitags von 20:00 bis 22:00 Uhr)
- Psychologische Beratung, Beratung zum Coming-Out, zu HIV und anderen sexuell übertragbaren Krankheiten (Termine nach Vereinbarung)
- Workshops zu HIV/Aids, sexuell übertragbaren Infektionen, Coming-Out, Geschlechterrollen und Homophobie (Termine nach Vereinbarung)

Das aktuelle Programm der Jugend- und Freizeitgruppen und viele weitere Informationen sind auf unserer Homepage **www.jungschwuppen.de** abrufbar. Die Gruppen sind offen, man kann ohne Anmeldung vorbeikommen und auch gehen, wann man will. Sie werden von einem Jugendgruppenleiter angeleitet. Selbstverständlich unterliegen wir der Schweigepflicht, so dass weder Eltern noch Lehrer_innen von uns erfahren werden, wer wann warum bei uns war.

Beratungstermine und Termine für Workshops können während der Öffnungszeiten persönlich oder telefonisch vereinbart werden.

Kontakt:

Mann-O-Meter e.V.
Jugendbereich
Bülowlstr. 106
10783 Berlin

Ansprechpartner:

Stefan Müller
Tel. 030 / 21 68 00 8
E-Mail: jugend@mann-o-meter.de
www.jungschwuppen.de



3.4 pro familia Berlin e.V.

pro familia Berlin berät Jugendliche und Erwachsene zu den Themen Schwangerschaft und Sexualität. Unsere vielfältigen sexualpädagogischen Angebote richten sich an Jugendliche, Eltern, Lehrer_innen und andere Interessierte.

Jugendsprechstunde JUWEL

pro familia bietet Jugendlichen und Eltern Beratung zu den Themen Liebe, Verhütungsmittel, Beziehungen, Pubertät, Schwangerschaft und Schwangerschaftsabbruch, Sex, Umgang mit innerfamiliären Konflikten, medizinische Fragen, sexuelle Rechte, soziale Netzwerke und vielem mehr.

Wann?

Immer donnerstags von 15.00 bis 18.00 Uhr – kostenfrei und ohne Anmeldung.

Weitere Informationen zu unserer Jugendsprechstunde gibt es unter:

030 / 398 498 98 und sexualpaedagogik.berlin@profamilia.de.

Einzelberatung und Gruppenveranstaltungen

- Sexualpädagogische Veranstaltungen zu den Themen Sexualität, Pubertät, Verhütung und Partnerschaft für Schulklassen und andere Gruppen,
- Einzelberatung für junge werdende Mütter und Väter,
- Einzelberatung für Eltern,
- Fachberatung für Multiplikator_innen,
- Weiterbildung für Multiplikator_innen sowie
- bundesweite Onlineberatung über **www.sextra.de**

Kontakt:

Fachgruppe Sexualpädagogik
pro familia Berlin
Kalckreuthstr. 4
10777 Berlin

Ansprechpartner_innen:

Ringo Stephan, Almut Weise, Andreas Ritter
Telefon: 030 / 398 498 98
E-Mail: sexualpaedagogik.berlin@profamilia.de
www.profamilia.de/berlin





4 Beschreibung und Methodik

Die vier Einrichtungen setzen „Sex in the City!“ als medialen Bildungspfad für Gruppen der Jugendhilfe und Integrierten Sekundarschulen ab der Jahrgangsstufe 9 seit Mai 2013 um. In der Stadtrallye beschäftigen sich Jugendliche mit verschiedenen Aspekten von Sexualität, darunter Verhütung, sexuelle Orientierung und HIV/STIs. Diese werden von ihnen im weiteren Verlauf auch im Kontext gesellschaftlichen Wertewandels untersucht. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf Emanzipationsprozessen, Menschenrechten und Bürger_innenbewegungen. In ca. 4,5 Stunden laufen Jugendliche in vier Gruppen innerhalb eines Radius von einem Kilometer Stationen ab, an denen sie Schätze (sog. Caches) und Hinweise finden, Workshops besuchen sowie Rätsel und Aufgaben lösen. In einer Abschlussdiskussion werden die Inhalte erneut thematisiert und dadurch vertieft.

Jede Gruppe erhält ein Tablet, auf dem eine eigens programmierte App dazu dient, die Teilnehmenden durch die Schnitzeljagd zu begleiten. Die App hilft ihnen bei der Orientierung und beim Auffinden der Stationen. Außerdem erhalten die Teilnehmenden über das Tablet Aufgaben und Rätsel, die sie lösen müssen. Durch die richtige Lösung erhalten sie eine neue Koordinate, welche sie zum nächsten Zielort führt. Am jeweiligen Zielort angelangt, gilt es für die Gruppen, innerhalb eines Radius von 10 m jeweils einen Cache zu finden oder eine über das Tablet gestellte Aufgabe zu lösen. Im Cache oder durch den Text auf dem Tablet erhalten sie eine thematische Einführung zur Station und weiterführende Aufgaben. An den Beratungseinrichtungen werden die Teilnehmenden gebeten, sich in die Einrichtung zu begeben. Dort nehmen sie an kleinen Workshops teil. Die Routen der Gruppen unterscheiden sich. Alle Gruppen laufen aber die vier beteiligten Beratungseinrichtungen an. Weitere Anlaufpunkte sind unterschiedliche Gedenkorte, die im Zusammenhang mit dem Thema Sexualität stehen, sowie Kunstwerke im öffentlichen Raum. Außerdem werden zwei Apotheken besucht, in denen sich die Teilnehmenden über Kondome und andere Verhütungsmittel sowie die „Pille danach“ informieren sollen.

Der Geocache bedient sich unterschiedlicher pädagogischer Ansätze und Methoden, zum Beispiel der handlungsorientierten Medienpädagogik, welche spiel-, erlebnis- und medienpädagogische Elemente miteinander verbindet. Mit dem Tablet wird den Jugendlichen ein Medium bereitgestellt, das sie aus dem Alltag sowohl bei der Beantwortung einfacher Fragen als auch bei der Suche nach Informationen in schwierigen Situationen kennen. Über das Tablet werden die Teilnehmenden auf die Webseiten der Beratungsstellen und deren Angebote aufmerksam gemacht.



5 Ziele

Das Projekt umfasst eine Vielzahl von gleichwertigen Zielen, die sowohl Bereiche der Sozial- und Handlungskompetenz sowie Sachkompetenz umfassen:

Sozial- und Handlungskompetenz:

- Die Medienkompetenz der Jugendlichen wird erweitert und damit ihre individuelle Autonomie gestärkt.
- Die Jugendlichen sind in ihrem Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl gestärkt.
- Sie kennen sexuelle und reproduktive Rechte und werden sich politischer Partizipationsmöglichkeiten bewusst.
- Sie werden für sozialen Wandel am Beispiel Sexualität, Gender und HIV sensibilisiert.
- Sie erkennen eigene stereotype Wahrnehmungs-, Denk- und Handlungsmuster im Spannungsfeld Sexualität, Gender und HIV und reflektieren diese kritisch.
- Sie akzeptieren verschiedene Lebensgestaltungen im Zusammenhang von Sexualität, Gender und HIV, auch wenn diese von den eigenen Normvorstellungen abweichen.
- Die Kommunikations- und Handlungskompetenzen der Jugendlichen werden gefördert, um Konflikte, die aus dem Spannungsfeld Sexualität, Gender und HIV und gesellschaftlicher Heterogenität im Allgemeinen resultieren, zu erkennen und angemessen auf sie zu reagieren.
- Sie nehmen Normen und Werte zu sexuellen Risiken wie ungewollter Schwangerschaft und HIV bei sich und anderen wahr und reflektieren diese kritisch.
- Das aktive Risikomanagement bzgl. sexueller Risiken wie ungewollte Schwangerschaft und HIV wird gefördert.
- Die Kommunikations- und Handlungskompetenzen, um sich selbst und andere vor sexuellen Risiken zu schützen, werden gefördert.
- Soziale Kompetenzen wie Kritik- und Kompromissfähigkeit werden durch gruppeninterne Aushandlungsprozesse gefördert.
- Die Jugendlichen gestalten Lernprozesse und -situationen effektiv und effizient, indem sie z. B. das gemeinsame Lernen planen und Lernumgebungen zusammen gestalten.

Sachkompetenz:

- Die Jugendlichen entdecken den eigenen Lebensraum und seine historische und gesellschafts-politische Bedeutung hinsichtlich allgemeiner Bürgerrechte und sexueller Emanzipationsbewegungen.
- Sie kennen zivilgesellschaftliche Partizipationsformen und -weisen und können sie beschreiben.
- Sie verstehen, wie Einstellungen, Vorurteile, Stereotype und Diskriminierung im Kontext von Sexualität, Gender und HIV entstehen.
- Sie kennen Beratungs- und Begegnungseinrichtungen und ihre Aufgaben.
- Sie verstehen die Zusammenhänge von gesellschaftlichen, soziokulturellen, psychosozialen und biomedizinischen Aspekten um das Themenfeld Sexualität, Gender und HIV.
- Sie kennen sexuelle Risiken und Schutzmöglichkeiten.





Aids-Memorial
Solidarität mit und
Erinnerung an
Menschen mit HIV/Aids

8



**Bildungs- und Sozialwerk des
LSVD Berlin-Brandenburg e.V.**
Geschichte und aktuelle
Entwicklung homosexueller
Emanzipationsbewegungen

4



pro familia Berlin e.V.
Sexualität, Verhütung und
Familienplanung

3



**Berliner
Aids-Hilfe e.V.**

Berliner Aids-Hilfe e.V.
HIV und andere sexuell
übertragbare Infektionen

1

9

13



Mann-O-Meter e.V.
Coming-Out und Homophobie

2



**Regenbogen-Steale
am Nollendorfplatz**
Künstlerische
Auseinandersetzung
mit Sexueller
Vielfalt

5

6



**Gedenkstein
Rosa Winkel**
Verfolgung von
Homosexuellen im
Nationalsozialismus



Apotheke
Verhütungsmittel
und die „Pille danach“

12

10

11

7

6 Stationen und Themen im Überblick

Stationen

- 1 Berliner Aids-Hilfe e.V.**
HIV und andere sexuell übertragbare Infektionen
- 2 Mann-O-Meter**
Gleichgeschlechtliche Lebensweisen und Homophobie, Coming-out
- 3 pro familia e.V.**
Alles rund um die Verhütung
- 4 LSVD Berlin-Brandenburg e.V.**
Homosexuelle Emanzipation in Deutschland
- 5 Regenbogen-Stele am Nollendorfplatz**
Sexuelle Vielfalt
- 6 Gedenkstein Rosa Winkel**
Homosexuellenverfolgung im Nationalsozialismus
- 7 Christopher Isherwood**
Literatur und Emanzipation
- 8 Aids-Memorial**
Solidarität mit und Erinnerung an Menschen mit HIV/Aids
- 9 Café Ulrichs**
Selbsthilfe und Leben mit HIV
- 10 Apotheken**
Informationen zu Kondomen und zur „Pille danach“

Ausweichstationen

- 11 Eldorado**
Sexuelle Vielfalt in den 1920ern in Berlin
- 12 Stolperstein Albrecht von Krosigk**
Vertreibung und Vernichtung von Homosexuellen in der NS-Zeit
- 13 Karl-Heinrich-Ulrichs-Straße**
Beginn der weltweiten homosexuellen Emanzipationsbewegung

6.1 Station Berliner Aids-Hilfe e.V.

Institutionsbeschreibung

Glückwunsch! Ihr steht jetzt vor dem Eingang der Berliner Aids-Hilfe e.V.

Die Berliner Aids-Hilfe e.V. (BAH) wurde 1985 als gemeinnütziger Verein gegründet. Sie ist Anlaufpunkt für alle Menschen. Zu ihren Aufgaben gehören:

- Information und Aufklärung rund um die Themen HIV, andere sexuell übertragbare Infektionen und Hepatitiden.
- Unterstützung von Menschen mit HIV/Aids und ihrer Angehörigen in allen Lebensfragen und Lebenslagen, die im Rahmen einer HIV-Erkrankung auftauchen.
- Förderung der Selbsthilfe und Unterstützung der Selbstvertretung HIV-Positiver in Berlin.
- Abbau von gesellschaftlicher Stigmatisierung und Diskriminierung gegenüber HIV-positiven Menschen.

Die Berliner Aids-Hilfe e.V. besteht aus rund 20 fest angestellten und mehr als 210 ehrenamtlichen Mitarbeiter_innen. Ohne das freiwillige Engagement der vielen Berliner_innen wäre die Umsetzung des vielseitigen Angebots der Berliner Aids-Hilfe nicht denkbar!

Heute seid ihr zu Besuch beim Youthwork-Team der Berliner Aids-Hilfe e.V.. Das ehrenamtliche Youthwork-Team bietet vor allem Präventionsveranstaltungen für Jugendliche und junge Erwachsene an!

Und auf geht's in den 5. Stock! Dort erfahrt ihr mehr!

Workshopziele

Ziel des Kurzworkshop ist es, die Schüler_innen zu befähigen und zu motivieren, sich mit sexueller Gesundheit auseinanderzusetzen und ihnen grundlegende Sachkompetenzen zu vermitteln, die für ein selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Risikomanagement notwendig sind. Die inhaltliche Ausrichtung des Workshops umfasst: Definitionen von HIV und Aids, Krankheitsverlauf und ihn beeinflussende Faktoren, Übertragungs- und Schutzmöglichkeiten, Diagnostik und Therapie der Krankheit.

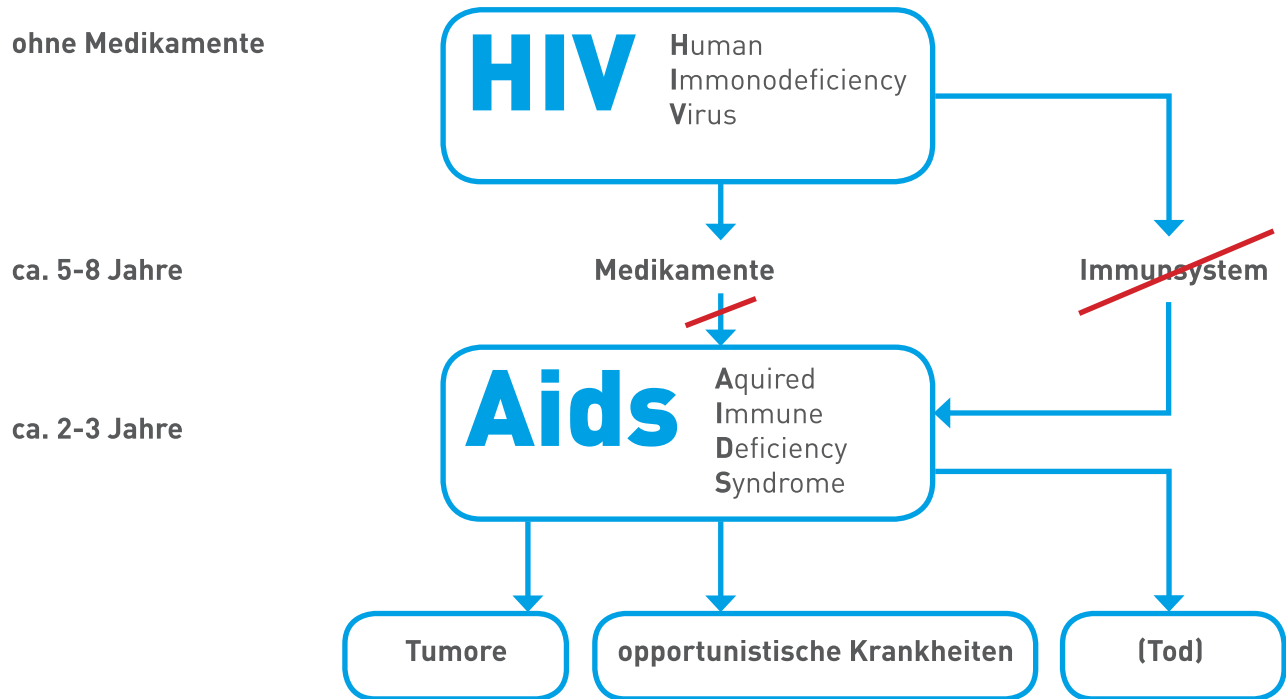
Methoden

Der Workshop findet interaktiv unter Einsatz verschiedener Methoden statt. So werden beispielsweise mit verschiedenen Brainstorming-Techniken die Definitionen, der Krankheitsverlauf und die Übertragungs- und Schutzmöglichkeiten von HIV/Aids erarbeitet. Das auf Schaubildern zusammengetragene Wissen zu Übertragungs- und Schutzmöglichkeiten wird dann anhand von Piktogrammen, die unterschiedliche soziale Situationen darstellen, aktiviert. Die Jugendlichen schätzen die Situationen ein und ordnen sie den Kategorien „kein“, „niedriges“ und „hohes“ Infektionsrisiko zu. Die zentralen Aspekte des Workshops werden zum Abschluss in einem Kreuzworträtsel zusammengefasst, welches die Jugendlichen als Gruppe lösen müssen, um an die nächste Geocaching-Koordinate zu gelangen.

Botschaften

- HIV und Aids sind nicht das Gleiche. HIV ist das Virus, Aids die infolge der Zerstörung des Immunsystems durch HIV ausgebrochene Krankheit.
- HIV ist zwar bisher nicht heilbar, aber – sofern Diagnose und Therapiebeginn rechtzeitig erfolgen – gut therapierbar.
- HIV ist eine im Vergleich zu anderen Infektionskrankheiten schwer übertragbare Krankheit, vor der man sich gut schützen kann.
- Alltagssituationen sind ungefährlich, ein Übertragungsrisiko besteht, wenn infektiöse Körperflüssigkeiten mit Schleimhäuten (z. B. beim Sex) oder offenen Wunden in Kontakt kommen.
- Sexuell übertragbare Infektionen können das Risiko einer HIV-Übertragung erhöhen.
- Kondome schützen sehr gut vor HIV und verringern das Ansteckungsrisiko mit sexuell übertragbaren Infektionen.

Was ist HIV? Was ist Aids?



Wie bekommt man HIV?

Fruchtwasser Wasser Kot Urin
Scheidenflüssigkeit Schweiß Rotze Sperma
Muttermilch Spucke Blut Tränen

Körperflüssigkeiten



Eintrittspforte

Schleimhäute:

Vagina
Eichel am Penis
Po
Mund / Rachen
Augen / Nase

Wunden

2 Bedingungen:

1. Körperflüssigkeit mit hoher (!) Viruskonzentration
2. Vorhandensein einer Eintrittspforte in den Körper

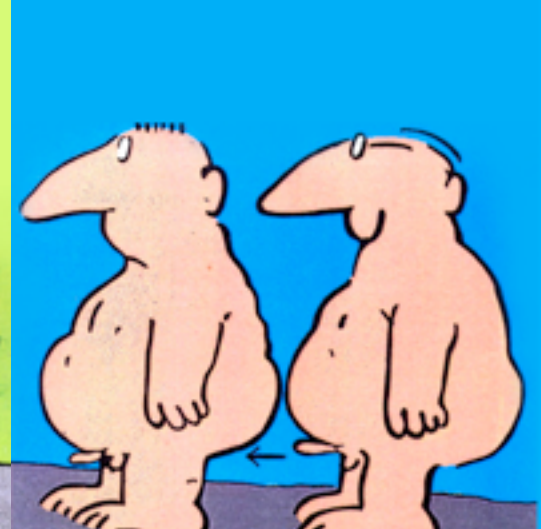
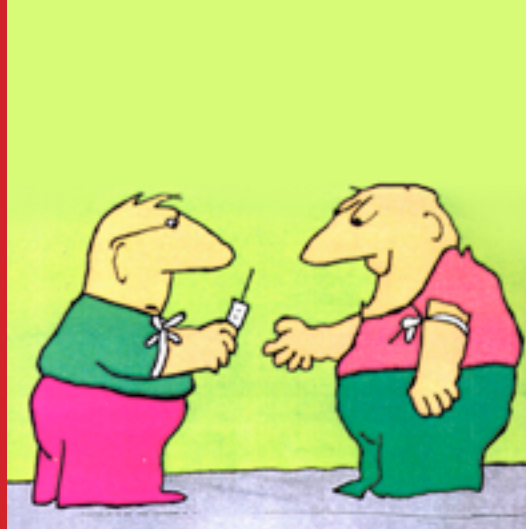


Kein Risiko

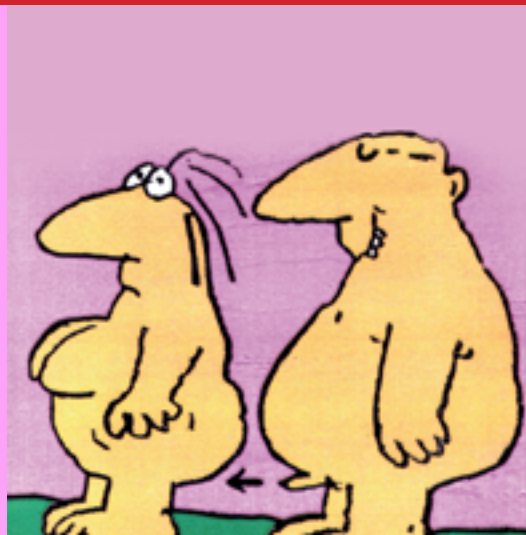


Geringes Risiko





Hohes Risiko



6.2 Station Bildungs- und Sozialwerk des Lesben- und Schwulenverbandes Berlin-Brandenburg (BLSB) e.V.

Institutionsbeschreibung

Herzlich willkommen beim Lesben- und Schwulenverband Berlin-Brandenburg!

Lest euch den Text kurz durch und kommt dann schnell hoch in den vierten Stock der Kleiststraße 35. In unseren Räumen warten ein Rätsel und eine neue Koordinate auf euch. Wir freuen uns! Bis gleich!

Was ist der LSVD?

Der Lesben- und Schwulenverband in Deutschland e.V. ist die größte Bürger_innenrechts- und Selbsthilfeeorganisation von Lesben und Schwulen in Deutschland.

Was macht der LSVD?

- Wir engagieren uns für die Öffnung der Ehe für Lesben und Schwule in Deutschland.
- Wir setzen uns für ein würdiges Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus und die Rehabilitierung aller aufgrund von § 175 Strafgesetzbuch Verfolgten ein.
- Wir kämpfen gegen Diskriminierung und Homophobie.
- Wir suchen das Gespräch mit gesellschaftlichen Gruppen, den Parteien und Religionsgemeinschaften.
- Wir bieten rechtliche und psychosoziale Beratung an.
- Wir haben Projektangebote für Regenbogenfamilien und Migrant_innen.
- Wir klären auf durch Workshops in Schulen und Jugendzentren.
- Wir arbeiten gegen Homophobie und Rassismus im Fußball.
- Wir haben das „Bündnis gegen Homophobie“ ins Leben gerufen, in dem sich über 40 Unternehmen und Verbände zusammengeschlossen haben.

Wir haben schon viel erreicht, aber es ist noch viel zu tun. Weltweit werden Lesben, Schwule und Transgender verfolgt – mitunter droht die Todesstrafe. Aber auch in Berlin finden Beleidigungen, Pöbeleien, Diskriminierung und Gewalt aufgrund der sexuellen Identität und Orientierung statt.

Workshopziele

Die Schüler_innen lernen wichtige Ereignisse der homosexuellen Emanzipationsgeschichte kennen. Sie erhalten einen Überblick darüber, wie sich die strukturelle Diskriminierung von Schwulen, Lesben und Bisexuellen im Laufe der Zeit verändert hat und abgebaut wurde. Ereignisse, die den meisten Jugendlichen bekannt sind, wie der CSD oder der Welt-Aids-Tag, werden im Kontext erklärt und die Herkunft von Vorurteilen und Ablehnung aufgrund der sexuellen Orientierung beleuchtet.

Methode

Auf einem Zeitstrahl müssen verschiedene Ereignisse dem jeweiligen Datum zugeordnet werden. Die Ereignisse werden im Text erklärt und um aktuelle Bezüge ergänzt. Die Schülerinnen und Schüler diskutieren zunächst in der Gruppe, welche Ereignisse aktuell und welche Ereignisse schon sehr lange her sein könnten. Dabei finden sie in den Texten zum Teil kleine Tipps oder können durch Vorwissen eine logische Erklärung für die zeitliche Abfolge finden.

Botschaften

- Strukturelle Diskriminierung befindet sich im Fluss und verändert sich Schritt für Schritt.
- Bekannte Gedenktage und Veranstaltungen, wie z.B. der CSD haben einen geschichtlichen Hintergrund, der die jeweilige Bedeutung erklärt.
- Der LSVD wirkt als Interessenvertretung für Lesben, Schwule, Bisexuelle und Transgender auf verschiedenen gesellschaftlichen Ebenen gegen Diskriminierung.
- Menschen können über gesellschaftliches Engagement und die Vertretung ihrer Interessen Veränderungen bewirken.

Methode „Zeitstrahl“

01. Januar 1872

Der Paragraph 175 stellt sexuelle Handlungen zwischen Personen männlichen Geschlechts unter Strafe. Mit dem Paragraphen soll die Misshandlung Minderjähriger gestoppt werden, aber das Gesetz sieht auch jede sexuelle Handlung zwischen Erwachsenen als Straftat. Somit wird eine Verfolgung aufgrund der sexuellen Orientierung per Gesetz erlaubt und gefördert. Erst 1994 wird der §175 endgültig aus dem Strafgesetzbuch gestrichen.

27. Juni 1969

Die New Yorker Polizei führt eine Razzia in der Stonewall-Bar in der Christopher-Street durch, in deren Folge es zu einem zweitägigen Aufstand von schwulen Männern kommt. Nach diesem Ereignis bilden sich in allen großen Städten der USA und Europas schwule und lesbische Bürgerrechtsorganisationen.

1981

Das HI-Virus und die Immunschwächekrankheit AIDS verändern die Welt. Seit 1988 findet jedes Jahr am 01. Dezember der Welt-AIDS-Tag statt.

1993

Die WHO (Weltgesundheitsorganisation) entfernt nach Jahrzehnten Homosexualität von der Liste der psychischen Krankheiten.

01. August 2001

In Deutschland können gleichgeschlechtliche Paare nun endlich eine eingetragene Lebenspartnerschaft eingehen. Die neue Regelung wird oft auch „Homo-Ehe“ genannt.

6.3 Station Mann-O-Meter e.V.

Institutionsbeschreibung

Mann-O-Meter e.V.

- Mann-O-Meter wurde 1985 als gemeinnütziger Verein gegründet.
- Mann-O-Meter dient schwulen und bisexuellen Männern als Ort für Rat, Hilfe, Anregung und Kommunikation.
- Das Ziel von Mann-O-Meter ist, dass schwule und bisexuelle Männer selbstbestimmt und selbstbewusst in einer Gesellschaft, die möglichst frei von Vorurteilen ist, gleichberechtigt leben können.
- Dafür steht Mann-O-Meter schwulen und bisexuellen Männern mit Informationen rund um das schwule Leben zur Verfügung. Dazu gehören Tipps zur schwulen Szene, aber auch Aufklärung zu Gesundheitsthemen wie HIV/Aids.
- Außerdem unterstützt Mann-O-Meter schwule und bisexuelle Männer in schwierigen Lebenslagen. Diese Männer können die psychologische Beratung in Anspruch nehmen, sie werden im Gefängnis betreut, sie können sich als Opfer antischwuler Gewalt an Mann-O-Meter wenden oder eine Selbsthilfegruppe besuchen.
- Bei Mann-O-Meter arbeiten zehn festangestellte und ca. 60 ehrenamtliche Mitarbeiter. Wer möchte, kann bei Mann-O-Meter auch seinen Freiwilligendienst leisten.
- Mann-O-Meter hat einen eigenen Jugendbereich. Hier treffen sich zwei Mal in der Woche die Jugendgruppen, es gibt eine psychologische Beratung, Beratung zum Coming Out, zu HIV und anderen sexuell übertragbaren Infektionen sowie ein Workshop-Angebot für Schulklassen und Jugendeinrichtungen.
- Das Angebot des Jugendbereichs von Mann-O-Meter ist im Internet unter **www.jungschwuppen.de** abrufbar.
- Mann-O-Meter öffnet heute erst um 17 Uhr. Deshalb klingelt bitte an der Tür!

Ziele

Die Teilnehmer_innen lernen das Mann-O-Meter, insbesondere dessen Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene, kennen. Sie werden mit der Geschichte des Vereins als Teil der Schwulenbewegung und der Aids-Selbsthilfe vertraut gemacht und mit den Schwierigkeiten konfrontiert, die ein schwules Coming-Out für Jungen und Männer auch heute noch bedeutet. Nach ihrem Besuch im Mann-O-Meter können die Teilnehmer_innen zudem verschiedene sexuelle Orientierungen benennen und unterscheiden. Sie wissen, was Homophobie ist und wofür die Regenbogenfahne und der CSD bzw. Pride stehen.

Methode

Nach der Begrüßung mit der Möglichkeit, erste Fragen und Eindrücke offen zu äußern und zu diskutieren, lernen die Teilnehmer_innen in einem Memoryspiel verschiedene Begriffe und Bezeichnungen sowie deren Hintergründe kennen. Das Spiel unterscheidet sich von einem klassischen Memoryspiel dahingehend, dass es zwar Karten mit dem gleichen Motiv gibt, ein Kartenpaar aber aus einer Frage- und einer Antwortkarte besteht. Im Laufe des Spiels beantwortet der Spielleiter, ein Vertreter des Jugendbereichs von Mann-O-Meter, während des Spiels aufkommende Fragen und regt die Teilnehmer_innen dazu an, ihr mitgebrachtes Wissen und ihre (Vor-)Urteile kritisch zu hinterfragen und zu reflektieren. Die nächste Koordinate erhalten die Teilnehmer_innen, indem sie mit Hilfe des zuvor erworbenen Wissens kleine Aufgaben lösen.

Botschaften

- Schwule, Lesben, Bisexuelle und Trans* werden auch heute noch diskriminiert.
- Das Coming-Out ist ein sehr persönlicher Prozess und häufig von Ängsten begleitet, kann aber durch ein möglichst diskriminierungsfreies Umfeld erleichtert werden.
- Für schwule, lesbische, bisexuelle und trans* Menschen gibt es Anlaufstellen, bei denen sie psychosoziale Unterstützung, aber auch an ihrer Lebenswelt orientierte Beratung bei konkreten Problemen erhalten können.
- Mann-O-Meter ist eine Anlaufstelle, die sich an schwule und bisexuelle Männer richtet.
- Schwule und bisexuelle Jungen und junge Männer können sich im Mann-O-Meter beraten lassen oder eine der Jugendgruppen besuchen.

Bild rechts:

Methode „Comic-Memory zu Geschlechterrollen, Geschlechteridentitäten und sexueller Orientierung“



6.4 Station pro familia Berlin e.V.

Institutionsbeschreibung

pro familia Deutsche Gesellschaft für Familienplanung, Sexualpädagogik und Sexualberatung e.V.

pro familia ist Gründungsmitglied der International Planned Parenthood Federation (IPPF), die sich für die sexuellen und reproduktiven Rechte aller Menschen einsetzt.

pro familia tritt für eine sexuelle Kultur ein

- in der sich unterschiedliche sexuelle und partnerschaftliche Lebensweisen entwickeln können und geachtet werden,
- in der Geschlechtervielfalt zum Dialog führt, statt zu Unterdrückung,
- in der Menschen ihre sexuelle Identität finden und sexuell selbstbestimmt leben können und
- in der Schwangerschaftsabbrüche legal durchgeführt werden können

Angebote

pro familia bietet medizinische, psychologische, psychosoziale und familienrechtliche Beratung an zu

- Sexualität,
- Partner_innenschaft, Trennung und Scheidung,
- Empfängnisregelung,
- Sterilisation bei Männern und Frauen,
- unerfülltem Kinderwunsch,
- Schwangerschaft und Geburt,
- finanzielle Beratung bei Schwangerschaft,
- Fragen vor, während und nach pränataldiagnostischen Untersuchungen,
- ungewollter Schwangerschaft und Schwangerschaftsabbruch,
- einer gescheiterten In-vitro-Behandlung,
- Fragen zu Präimplantationsdiagnostik,
- sexuellen Störungen,
- sexuellen Problemen im Zusammenhang mit Erkrankungen sowie
- Beratung für Jugendliche und
- Elternberatung

Neben dem Beratungsangebot bietet pro familia sexualpädagogische Veranstaltungen für Schulen und außerschulische Träger sowie Fortbildungen für pädagogisch Tätige an.

Bitte nehmt jetzt den Fahrstuhl zu uns hoch! Bis gleich!

Ziele

Schülerinnen und Schüler lernen bei pro familia verschiedene Methoden der Verhütung von ungewollten Schwangerschaften kennen. Dabei wird auf die Vor- und Nachteile der Methoden eingegangen. Ziel ist es, die Jugendlichen zu befähigen, unter der Vielfalt der Verhütungsmittel frei und selbstbestimmt zu entscheiden. Auch die „Pille danach“ wird als Methode der Pannerverhütung vorgestellt. Weitere Themen können Pubertät, Sexualität, sexuell übertragbare Infektionen (STIs), Freundschaft, das Erste Mal, Frauenarzt/ärztinnenbesuch und sexuelle Identität sein.

Methoden

Wir arbeiten mit der Methode des „Verhütungsmittelbarometers“, in der Verhütungsmittel nach Sicherheit und möglichen Anwendungsfehlern in Bezug auf Verhütung von Schwangerschaften und sexuell übertragbaren Krankheiten sortiert werden. Alle Verhütungsmittel sind dabei als Anschauungsmaterial vorhanden. Es wird außerdem eine Kondomanwendungsübung durchgeführt.

Botschaften

- Es gibt eine Vielfalt von Verhütungsmitteln, die über die Pille und das Kondom hinausgeht.
- Jeder sexuell mündige Mensch hat das Recht, sein Verhütungsmittel frei zu wählen.
- Nach Verhütungsspannen gibt es Handlungsoptionen wie die „Pille danach“.
- pro familia Berlin steht als Ansprechpartnerin für Jugendliche zur Verfügung. Donnerstags von 15:00 - 18:00 Uhr gibt es die Jugendsprechstunde JUWEL, die Jugendliche und Eltern ohne Anmeldung nutzen können.

Methode „Verhütungsbarometer“



Verhütungscomputer



Vaginalring



Temperaturmethode



Spirale



Pille



Kondom



Hormonimplantat



Frauenkondom



Diaphragma

6.5 Gedenktafel Rosa Winkel am U-Bahnhof Nollendorfplatz

Stationsziele

Die Teilnehmer_innen werden an dieser Station mit der Geschichte des Strafgesetzbuch-Paragrafen 175 von dessen Entstehung 1872 bis zu dessen Abschaffung 1994 bekannt gemacht. Sie erfahren, wie die Homosexualität bekannter NS-Führungsfiguren (z. B. Ernst Röhm) zunächst geduldet, dann aber politisch instrumentalisiert und gegen sie verwendet wurde. Daran wird die Willkür der nationalsozialistischen Herrschaft deutlich. Nicht zuletzt lernen die Jugendlichen, dass schwule Männer vor allem in der Nazi-Zeit verfolgt, verschleppt und umgebracht, aber auch als Objekte für menschenverachtende Experimente missbraucht wurden. Zudem wird deutlich, dass der zugrunde liegende Paragraf im Strafgesetzbuch auch nach 1945 weiter bestand und Anwendung fand. Der Bundestag hat sich erst 2002 bei den homosexuellen Opfern des Nationalsozialismus entschuldigt und die Urteile aus dieser Zeit aufgehoben.

Methode

Die Teilnehmer_innen lesen den im Cache versteckten Text genau. Nur so können sie die Aufgaben lösen, durch die sie die Koordinate der nächsten Station erfahren.

Botschaften

- Die Diskriminierung von Homosexuellen, insbesondere von schwulen Männern, durch das Strafrecht hat in Deutschland eine lange Geschichte, die bis 1994 andauerte.
- Homosexualität lässt sich, solange sie ein Grund für Diskriminierung und Stigmatisierung ist, auch für andere Zwecke, z. B. politische Interessen, instrumentalisieren.
- Schwul zu sein war ausreichend, um ins Konzentrationslager verschleppt zu werden. Die Rehabilitation der schwulen Opfer des Nationalsozialismus kam vergleichsweise spät.

Gedenkstein Homosexuelle Opfer des Nationalsozialismus am Nollendorfplatz

- Homosexualität und nationalsozialistische Ideologie waren nicht miteinander vereinbar, denn Schwule und Lesben konnten aus Sicht der Nazis nicht zur Erhaltung der „Herrenrasse“ beitragen.
- Dennoch waren zu Beginn der Nazizeit bekannte schwule Männer Teil der Führung der Nazis. Bestes Beispiel hierfür ist Ernst Röhm, dessen Homosexualität kein Geheimnis war. Er war bis 1934 Chef der SA, wurde dann aber beim sogenannten Röhm-Putsch umgebracht.
- In der Zeit nach dem Röhm-Putsch nahm die Verfolgung von Homosexuellen, insbesondere von Schwulen, in Deutschland stark zu – auch hier in der Gegend um den Nollendorfplatz. Viele schwule Männer wurden von der Gestapo festgenommen und in Konzentrationslager gebracht.
- Schon seit 1872 stand in Paragraph 175 des Strafgesetzbuches, dass Sex zwischen Männern verboten ist. Dieser Paragraph wurde 1935 verschärft. Schwule Männer mussten nun mit noch härteren Strafen rechnen. Teilweise wurden sie auch ohne Verurteilung ins KZ verschleppt.
- Mindestens 10.000-15.000 Männer wurden in Konzentrationslager verschleppt. Über die Hälfte davon kam ums Leben. Sie wurden Opfer medizinischer Experimente, mit denen zum Beispiel die Ursachen von Homosexualität herausgefunden werden sollten. Andere sollten „umerzogen“ bzw. „geheilt“ werden. Zahlreiche Männer wurden zwangsweise kastriert.
- Homosexuelle mussten in den Konzentrationslagern ein rosafarbenes Dreieck (den Rosa Winkel) tragen. Daran erinnert seit 1989 diese Gedenktafel.
- Die Inschrift „Totgeschlagen / Totgeschwiegen / Den homosexuellen Opfern des Nationalsozialismus“ findet sich auch auf anderen Gedenktafeln in Deutschland und Österreich wieder.
- In der ehemaligen Bundesrepublik galt der § 175 bis ins Jahr 1969 ohne Veränderung fort. In einer abgemilderten Form war er sogar bis zu seiner Abschaffung im Jahr 1994 in Kraft. Erst 2002 hat sich der Deutsche Bundestag offiziell bei den homosexuellen Opfern des Nationalsozialismus entschuldigt und die Urteile aus dieser Zeit symbolisch aufgehoben.

6.6 Die Regenbogen-Stele am Nollendorfplatz

Stationsziel

Die Teilnehmenden lernen zwei Symbole der Lesben- und Schwulenbewegung kennen, welche die Regenbogen-Stele in sich vereint. Den Rosa Winkel, der homosexuelle Menschen in den Konzentrationslagern stigmatisierte und dann in den 1970er Jahren eine Umwertung erfuhr und zum ersten internationalen Zeichen der Schwulenbewegung wurde, sowie die Regenbogenflagge, das zweite internationale Zeichen der Schwulen, Lesben und Queer-Community.

Methode

Durch das aktive Entdecken des Kunstwerks im öffentlichen Raum werden die Jugendlichen auf die Symbole aufmerksam gemacht und lernen ihre Bedeutung kennen. Die gestellte Aufgabe lädt dazu ein, die Regenbogen-Stele genauer zu betrachten und schafft ein Bewusstsein für schwul-lesbische Geschichte im Schöneberger Kiez.

Botschaften

Symbole können sowohl eine starke Bedeutung für die Identität von Gruppen haben, aber auch zur Stigmatisierung genutzt werden. Früher stand der Rosa Winkel für die Stigmatisierung von Homosexuellen. Die Regenbogenflagge ist heute ein starkes Symbol für eine selbstbewusste schwul-lesbische Community und hat außerdem Bedeutung für das Coming-Out.

Cache und Rätsel

Die Stele vereint zwei Symbole in sich. Zuerst den Rosa Winkel, der die Homosexuellen in den Konzentrationslagern stigmatisierte und in den 1970er Jahren eine Umwertung erfuhr, als er zum ersten internationalen Zeichen der Schwulenbewegung wurde. Und die Regenbogenflagge, das zweite internationale Zeichen der Schwulen und Lesben – ja der gesamten „Queer“-Community.

Die Regenbogenflagge wurde 1978 von Gilbert Baker (USA) geschaffen. Dabei symbolisiert Rot das Leben, Orange die Gesundheit, Gelb die Sonne, Grün die Natur, Blau die Kunst und Violett den Geist. Die Regenbogenflagge ist ein Coming-Out-Symbol, das für Stolz, Vielfalt, Mut und Stärke, für gleiche Bürger_innenrechte und die Demokratie der Geschlechter und Sexualitäten steht.

6.7 Das Aids-Memorial „Gegen das Vergessen“

Ziel

Die Jugendlichen lernen an dieser Station, dass Symbole, Gedenkort und Gedenktage vielseitige Funktionen haben können. So haben das Aids-Memorial, der Welt-Aids-Tag und die Rote Schleife gemein, dass sie zugleich erinnern, gedenken und ermahnen. Grundlegende Konzepte wie Solidarität und gesundheitliche Chancengleichheit werden an dieser Station vor dem Hintergrund des gesellschaftlichen Bedeutungswandels von HIV thematisiert. Nach dem Besuch können die Jugendlichen benennen, wann und warum der Welt-Aids-Tag begangen wird und wofür die Rote Schleife steht. Zudem wissen sie, dass sich die Einführung von HIV-Medikamenten 1996 positiv auf die Lebensqualität und Lebenserwartung HIV-Positiver in Deutschland und anderen westlichen Ländern ausgewirkt hat, der Zugang für Menschen in weniger entwickelten Ländern allerdings weiterhin nicht flächendeckend gewährleistet ist.

Methode

Die Jugendlichen eignen sich durch Lesen eines Textes wichtige Informationen an. Um zur nächsten Station zu gelangen, beantworten sie anschließend Fragen, deren Antworten jedoch nicht im Text enthalten sind. Die Lösung erhalten die Schüler_innen mittels Gruppendiskussion, Passantenbefragung oder gezielter Internetrecherche.

Botschaften

- HIV ist mitten in unserer Gesellschaft und kann theoretisch jede_n treffen.
- HIV-Medikamente verbessern die Lebensqualität und erhöhen die Lebensdauer erheblich.
- HIV ist in den verschiedenen Weltregionen unterschiedlich verbreitet. Ebenso gibt es große Unterschiede in der Versorgung von HIV-positiven Menschen. Solidarität und Chancengleichheit sind Werte, für die es sich einzusetzen gilt!

Cache und Rätsel

Das Mahnmal „Gegen das Vergessen“ soll uns daran erinnern, dass HIV mitten in unserer Gesellschaft ist und unabhängig von Geschlecht, sexueller Orientierung, Religion oder ethnischer Zugehörigkeit jeden Menschen treffen kann. Es ist auch als Aufforderung zu verstehen, sich an die Menschen zu erinnern, die an den Folgen ihrer HIV-Infektion bereits gestorben sind.

Seit Einführung von wirksamen HIV-Medikamenten im Jahr 1996 hat sich die Lebensqualität HIV-positiver Menschen in Deutschland deutlich verbessert. Und auch die Lebenserwartung ist enorm gestiegen. Heute ist HIV eine gut therapierbare, aber weiterhin unheilbare Erkrankung. Im Vergleich sterben heute bedeutend weniger Menschen an Aids als früher. Nach Angaben des Statistischen Bundesamts waren es im Jahr 2014 431. Dem stehen 3.500 Neuinfektionen im Jahr 2015 gegenüber. In Deutschland leben derzeit ca. 87.000 Menschen mit HIV/Aids.

Im Vergleich zu anderen Teilen der Welt machen HIV-Positive in Deutschland einen geringen Anteil der Bevölkerung aus. Vor allem in armen Regionen der Erde wie Afrika südlich der Sahara ist das anders. Das HI-Virus ist dort viel weiter verbreitet. Da HIV-Medikamente sehr teuer sind, profitieren HIV-Positive dort nicht in gleichem Maße von der verbesserten Behandelbarkeit. Zugang zu Medikamenten hat in der Welt gerade einmal jeder zweite HIV-positive Mensch, der eine Therapie benötigt. Deshalb starben 2015 noch ungefähr 1,1 Millionen Menschen an Aids. Schätzungsweise 2,1 Millionen steckten sich mit HIV an. Nach Angaben von UNAIDS leben weltweit mehr als 36,7 Millionen Menschen mit HIV/Aids. Auch diese Menschen dürfen wir nicht vergessen, denn sie brauchen unsere Solidarität!

6.8 Die „Pille danach“ – Apotheke in der Motzstraße

Stationsziel

Die Jugendlichen erfahren, wie es sich anfühlt, im Notfall die „Pille danach“ zu kaufen. Sie kennen die Unterschiede verschiedener Präparate und wissen, wieviel sie kosten. Häufig sind solche Situationen schambesetzt. Damit lernen die Jugendlichen umzugehen.

Methode

Die Jugendlichen erkundigen sich in der Apotheke selbstständig nach verschiedenen Präparaten zur Notfallkontrazeption. Die in der Apotheke entstehende Beratungssituation ist nicht gestellt und damit sehr realitätsnah. Die eingeholten Informationen teilen sie über das Jokertelefon mit und erhalten dann die Koordinaten der nächsten Station.

Botschaften

Die wichtigste Botschaft und Lernerfahrung ist hier, dass offenes Sprechen über Notfallkontrazeption und andere Verhütungsmittel mit Erwachsenen in einer professionellen Situation weniger schambesetzt ist als möglicherweise vorher gedacht. Das an sich selbst zu erfahren und wichtige Informationen einzuholen, ist hier Übung für mögliche zukünftige Notfallsituationen.

6.9 Kondome – Apotheke am Nollendorfplatz / Kaiser's

Stationsziel

Kondome zu kaufen ist für viele Jugendliche ein peinliches Anliegen. Gerade Jungen leiden unter der „Veröffentlichung“ ihrer Penisgröße und kaufen am Ende häufig zu große oder gar keine Kondome. Die Jugendlichen erfahren, dass es normal ist, sich über passende Kondome zu informieren und lernen, mit eventuell vorhandenen Schamgefühlen umzugehen.

Methode

Die Jugendlichen bekommen am Ziel den Hinweis, sich in der direkten Umgebung in einem geeigneten Geschäft über Kondomgrößen und -preise zu informieren. Vor Ort gibt es einen Supermarkt und eine Apotheke. Die Jugendlichen können selbst entscheiden, wo sie nachfragen. Die Ergebnisse ihrer Recherche geben sie am Jokertelefon durch und erhalten dafür die Koordinaten ihrer nächsten Station.

Botschaften

Die Hauptbotschaft ist an dieser Stelle, dass es nicht peinlich sein muss, Kondome zu kaufen. Durch das eigenständige Erproben dieser Situation wird die hohe Hürde, die ein Kondomkauf bedeuten kann, leichter überwindbar gemacht. Das offene Sprechen über Kondomgrößen soll zudem bewusst machen, dass es unterschiedliche Penis- und daran ausgerichtete Kondomgrößen und -formen gibt. Insbesondere Jungen sollen nachvollziehen, dass die Penisgröße nicht per se für die Qualität von Sex, wohl aber für die Auswahl des passenden Schutzes vor HIV/STIs und ungewollter Schwangerschaft wichtig ist. Außerdem lernen die Jugendlichen, dass qualitativ hochwertige Kondome nicht zwingend teure Markenkondome sein müssen.



7 Schätzfragen

- 1 Mit welchem Alter erleben Jugendliche in Deutschland im Durchschnitt ihr Erstes Mal?**
a) 14 b) 16 c) 18
- 2 Wie lange überleben Samenzellen innerhalb der Gebärmutter?**
a) ca. 1 Tag b) ca. 3 Tage c) ca. 9 Tage
- 3 Wie lang sind steife Penisse in Deutschland im Durchschnitt?**
a) ca. 12,5 cm b) ca. 14,5 cm c) ca. 19,6 cm
- 4 Wie viel Prozent der Bevölkerung fühlen sich vom gleichen Geschlecht erotisch angezogen?**
a) ca. 15 % b) ca. 40 % c) ca. 5 %
- 5 Welche sexuell übertragbaren Krankheiten kommen am häufigsten bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen vor? (Tipp: Diese Krankheiten können zu Unfruchtbarkeit bei Mädchen bzw. Zeugungsunfähigkeit bei Jungen führen)**
a) Tripper und Chlamydien b) HIV und Hepatitis c) Syphilis und Filzläuse
- 6 An welchen Tagen im Zyklus sollte ein Mädchen verhüten, wenn es nicht schwanger werden möchte?**
a) immer außer während der Regelblutung b) 14 Tage nach der Beginn Monatsblutung c) den ganzen Zyklus, denn der Zeitpunkt des Eisprungs und die Zykluslänge können jeden Monat anders sein
- 7 Wie viele Menschen mit HIV leben in Deutschland?**
a) ca. 87.000 b) ca. 300.000 c) ca. 1.200.000
- 8 Wie bekommt man die Pille danach?**
a) nur eine Ärztin /ein Arzt kann sie verschreiben b) in Drogerien c) beim Arzt / bei einer Ärztin oder direkt in der Apotheke



8 Empfohlene Methodensammlungen und Handreichungen

Ausgewählte empfohlene Methodensammlungen und Handreichungen

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) (2010): *Handlungsorientierte Methoden für die AIDS- und Sexuaufklärung mit geschlossenen Gruppen*. Köln: BZgA. Kostenlos bestell- oder downloadbar! Bestellnummer: 70878600 <http://www.bzga.de/infomaterialien/aidsaufklaerung/>

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) (2010): *Bewegungs-Spiele & Übungen für die Aidsaufklärung in der Jugendarbeit*. Köln: BZgA. Kostenlos bestell- oder downloadbar! Bestellnummer: 70878500, <http://www.bzga.de/infomaterialien/aidsaufklaerung/>

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) (2011): *Mitmach-Aktionen für die HIV/ Aids-Prävention und Sexuaufklärung bei offenen Veranstaltungen*. Köln: BZgA. Kostenlos bestell- oder downloadbar! Bestellnummer: 70878800

Friebe, D., Ludwig, J. (2013): *Wegweiser für die Praxis in der Prävention von HIV, Aids und sexuell übertragbaren Infektionen*. Hamburg: Aids-Hilfe Hamburg. Kostenlos bestell- oder downloadbar! <http://www.aidshilfe-hamburg.de>

LSVD Berlin-Brandenburg e.V. (2014): *Ran' an die Klischees! Aufklärungsarbeit mit Jugendlichen zu Homosexualität und Vielfalt*. Berlin: BLSB. Kostenlos bestell- oder downloadbar! <http://berlin.lsvd.de/downloads/>

LSVD Berlin-Brandenburg e.V. (2010): *Die Mobile Bibliothek des LSVD. Handreichung für den Schulunterricht*. Kostenlos bestell- oder downloadbar! <http://berlin.lsvd.de/downloads/>

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport (Hrsg.) (2005): *Infopaket und Unterrichtsmaterialien zum Einsatz des Plakats „Çiğdem ist lesbisch. Vera auch! Sie gehören zu uns. Jederzeit!“*. Berlin. Kostenlos downloadbar! <http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/unterrichtsmaterial.html>

Staeck, L. (Hrsg.) (2002): *Die Fundgrube Sexualerziehung*. Berlin: Cornelsen.

Timmermanns, S., Tuider, E. (2008): *Sexualpädagogik der Vielfalt. Praxismethoden zu Identitäten, Beziehungen, Körper und Prävention für Schule und Jugendarbeit*. Weinheim und München: Juventa Verlag.

Wilke, T., Müller, S., Langer, P.C., Seffert, B. (2008, 2010): *Handbuch Jugendprävention*. Berlin: Berliner Aids-Hilfe e.V. 17 Euro Schutzgebühr, bestellbar unter: www.berlin-aidshilfe.de oder 030 / 88 56 40-17.

Empfohlene Bücher

MANEO (Hrsg.) (2012): *MANEO Lesewerk 2 – Einzigartig recherchierte Kiezesgeschichten über den Schöneberger Regenbogenkiez der 20er und 30er Jahre*. Berlin. Bezug über MANEO oder auch direkt im Info-Laden Mann-O-Meter gegen eine Schutzgebühr.

Herrn, R. (1999): *Anders bewegt: 100 Jahre Schwulenbewegung in Deutschland*. Hamburg: Edt. Waldschlösschen.

Rhue, M. (1997): *Die Welle. Bericht über einen Unterrichtsversuch, der zu weit ging*. Ravensburg: Ravensburger Buchverlag.

Ausgewählte empfohlene Filme

Blauäugig von Bertram Verhaag; Deutschland, 1996.

Freier Fall von Stephan Lacant; Deutschland, 2013.

Little Miss Sunshine von Jonathan Dayton und Valerie Faris; USA, 2006.

Männer, Helden, schwule Nazis von Rosa von Praunheim; Deutschland, 2005.

Männer wie wir von Sherry Hormann; Deutschland, 2004.

Mein Leben in Rosarot von Alain Berliner; Frankreich, 1997.

Paragraph 175 von Rob Epstein und Jeffrey Friedmann; Großbritannien, Deutschland, USA, 2000.

Prinzessinnenbad von Bettina Blümner; Deutschland, 2007.

Raus aus Amal von Lukas Moodysson; Schweden, 1998.

Same same but different von Detlev Buck; Deutschland, 2010.

Sommersturm von Marco Kreuzpaintner; Deutschland, 2004.

Tschick von Fatih Akin; Deutschland, 2016.

Die Mitte der Welt von Jakob M. Erwa; Deutschland, 2016.

Ausgewählte empfohlene Materialien und Broschüren

Für Jugendliche

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (kostenlos lieferbar):

Verhütung im Überblick - Plakat, Bestellnummer: 13062000

sex 'n' tips - Verhütung auf einen Blick, Bestellnummer: 13066000

Heterosexuell? Homosexuell? Sexuelle Orientierungen und Coming-out, Bestellnummer: 13080000

Mach's mit... Kondom! Safer Sex – wie und wozu? Bestellnummer: 70520000

...ist da was? Wichtiges über Krankheiten, mit denen man sich beim Sex anstecken kann. Bestellnummer: 70430000

Sprich darüber: Safer Sex... in jeder Beziehung, Bestellnummer: 70510000

Safer Sex... sicher! (BZgA/DAH), Bestellnummer: 70420000

HIV-Übertragung und Aids-Gefahr. Wo Risiken bestehen und wo nicht. Situationen/ Risiken/ Ratschläge, Bestellnummer: 70280000

Leporello zur fehlerfreien Anwendung von Kondomen, Bestellnummer: 7047000

Deutsche AIDS-Hilfe e.V. (downloadbar)

Coming out. Interviews mit Jungs und jungen Männern, die ihr Schwulsein entdecken, Bestellnummer: 020124

LSVD Berlin-Brandenburg e.V. (kostenlos bestellbar)

Mobbing an der Schule aufgrund der sexuellen Identität

Liebe verdient Respekt - Informationen zu Homosexualität

pro familia (kostenlos bestellbar)

Auf Nummer sicher mit der Pille danach

Deine Sexualität – Deine Rechte

Man(n) nehme ein Kondom, das passt

Für Eltern und Erwachsene

Hessisches Sozialministerium (Hrsg.): Da fiel ich aus allen Wolken. Informationen für Eltern lesbischer und schwuler Kinder, Wiesbaden 2003.

LSVD Berlin-Brandenburg e.V.: Liebe verdient Respekt - Informationen für Eltern. <http://berlin.lsvd.de/downloads/>



sex in the City

Sex in the City – ein
Gemeinschaftsprojekt von



**Berliner
Aids-Hilfe e.V.**



Lesben- und Schwulenverband
Berlin-Brandenburg e.V.



Berlins schwuler Checkpoint



familia
Berlin



Bundeszentrale
für
gesundheitliche
Aufklärung

Gefördert von der Bundeszentrale für gesundheitliche
Aufklärung im Auftrag des Bundesministeriums
für Gesundheit.

www.sexinthecityberlin.de